

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 45.

Donnerstag den 14. April 1870.

39. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 1 1/2 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 1 1/2 fr., und außerhalb dieses 1 1/2 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte.

Spanien.

Madrid, 8. April. Der Herzog von Montpensier wird wegen des Duells mit Don Heinrich gerichtlich verfolgt und in seiner Wohnung bewacht.

Italien.

Florenz, 4. April. In ganz Italien herrscht gewaltthame Ruhe und Angst der Behörden; überall conquirente Truppen, marschirende Patrouillen, Aufpasserei und Spionierwesen, hin und wieder Verhaftungen und Hausdurchsuchungen. In Florenz sind die Ministerien, die Bank und der Palazzo Pitti voll Soldaten, und Victor Emanuel, dessen letzte Ausfahrten, wo er ausgezogen und mit Schmutz beworfen wurde, ihm wenig gefallen haben können, wagt nicht einmal, sich den gewohnten Freuden des Ballets hinzugeben, und läßt Gräfin Rosina allein ins Theater fahren, während er sich der tiefsten Mißlaune überläßt. Ueber den revolutionären Geist der Truppen, die durch die Aufstandsversuche von Ravenna und Biacenza an den Tag kamen, soll er ganz außer sich gewesen sein, und zu einem Vertrauten gesagt haben: „Was soll daraus werden? Wer beschützt mich denn vor meinem Volke, wenn kein Verlaß mehr auf das Heer ist?“

Ägypten.

* Am Suezkanal sind die Felsen beim Scrapeum jetzt beseitigt, so daß kein Hinderniß für tiefer gehende Fahrzeuge vorhanden ist. Die Benützung der Wasserstraße muß jedoch eine weit gesteigerte werden, wenn die Einnahme zur Deckung der 15 Millionen Finzen des Aktienkapitals von 300 Mill. Fr., ferner zur Deckung der 10 Mill. Finzen der letzten Anleihe im Betrage von 100 Mill. Fr. und zur Deckung der Unterhaltungskosten von 5 Mill. Fr. genügen sollen. Seit der Eröffnung der Fahrt, am 21. Nov. v. J. bis zum 11. Febr. d. J., d. h. in 82 Tagen, waren zur Bestreitung dieser Ausgaben 6,560,000 Fr. Einnahmen erforderlich gewesen. Es haben aber in dieser Periode nur 38 Schiffe zusammen mit 27,175 Tonnen den Kanal von Port Said bis Suez passiert, und da für die Tonne 10 Fr. Abgaben zu zahlen sind, so ergab diese Frequenz nur eine Einnahme von 251,750 Fr. Die Gesellschaft hatte folglich einen Verlust von nicht weniger als 6,308,250 Fr. Inzwischen ist es wohl außer Zweifel, daß die Schifffahrt auf dem Kanal sich im Laufe der nächsten Zeit steigern wird. Es müssen aber zur Bestreitung der Ausgaben almonatlich 120 Schiffe, jedes von nicht unter 2000 Tonnen, durch den Kanal gehen. Außerdem ist die Konkurrenz der ägyptischen Eisenbahn von Alexandria nach Suez, deren Frachtsätze ermäßigt werden sollen, zu überwinden.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Neue Verwendung des Papiers.
Die American-Papier-Maché-Manufacturings-Comp. in Cuenpoint L. J. macht jetzt aus einem Gemisch präparirten Papier: Wassereimer, Waschkübel, Pfannen, Spüdnäpfe zc. Das Papier ist so zubereitet, daß es ganz unempfindlich gegen die Wirkung von Wasser und Säure ist. Die Geräthe können in einem Dien gestellt werden bis das Wasser siedet; die größte Sonnenhitze, wie die größte Kälte hat keinen Einfluß auf sie. Wo Holz fehlt und Eisen rostet, bleiben die Geräthe aus Papier unverseht. Die Wassereimer aus

Papier haben folgende Vortheile über die hölzernen: das Wasser kann keinen Stoff von dem Eimer aufnehmen, die Eimer rinnen nie, und fallen bei der Hitze nicht zusammen; sie sind leichter als die von Holz und halten das Wasser kühler. Die Artikel sind mit einer Komposition überzogen, die ihnen ein hübsches Ansehen gibt; dieselbe hat jedoch nichts mit der Dauerhaftigkeit zu schaffen.
(Frankf. Arbeitgbr.)

Unterhaltendes. Verloren und Gewonnen.

(Fortsetzung und Schluß)
In seinem Zimmer saß der Major, mit der Hand das Gesicht beschattend. Rosalie trat ein.
„Ist so weit?“
„Ja, Herr Major.“
Er stand auf und ging in Aureliens Zimmer hinüber. Die Trompeten schmetterten näher und näher. Aurelie und Feodora standen engverklungen in der Mitte des Zimmers.
„Aber,“ sagte der Major, „Ihr habt mirs versprochen, daß Ihr Euch nicht feige vertriehen wollt, wenn das Regiment vorbeizieht. An dem Ruhmesglanz, den das Regiment erstritten, hat unser Konrad seinen vollgemessenen Theil. Das ist das Erbe, das er uns hinterläßt, für Dich, für mich, für Deinen Knaben. Die Kränze, die dem Regiment zugeworfen werden, gelten auch uns. Wir wollen sie würdig empfangen. Kommt auf unser Plätzchen draußen, wo wir so oft mit ihm geessen haben.“ Er nahm Aurelie bei der Hand und führte sie hinaus. Nach einigen Schritten blieb er stehen. „Feodora, bringe uns doch das Album mit hinaus — wo sein Bild —“, die Stimme versagte ihm.
Sie traten hinaus. Perdrix kam ihnen entgegen und wollte sie mit freudlichem Wedeln begrüßen. Aber es war, als ob sich das Gefühl des Leidens dem Thiere mittheilte, er schlich nur still von Einem zum Andern und leckte des Majors herabhängende Hand. Kurzs Spielzeug lag auf dem Boden. Rosalie hatte den Kleinen auf den Arm genommen und war vor das Haus gegangen, damit das Kind die Reiter besser sehen könne.
Der Major und Aurelie nahmen Platz. Feodora legte sanft die gefalteten Hände auf Aureliens Schulter.
Das Regiment zog vorüber.
Die Gruppe auf dem Perron blieb in Schmerz versteint. Lebhaft Schritte rauschten über den Kies des Gartenweges. Es war ein junger Husarenoffizier, der die Stufen des Perrons erklimmte und die Anwesenden mit einer stummen Verbeugung begrüßte. „Im Auftrage des Regimentscommando's habe ich Ihnen, hochverehrter Herr Major, diesen an Sie adressirten Brief zu übergeben, der sich im Nachlaß Ihres Herrn Sohnes, unseres unvergeßlichen Kameraden, vorgefunden hat.“
„Meinen besten Dank!“
Der Offizier verabschiedete sich.
Der Major hielt den Brief in der Hand, als ob er sich kaum entschließen könne, ihn zu lesen. Endlich erbrach er das Siegel und las mit wankender Stimme:
„E. D. Habronel, den 1. Juli 1866.“
„In freudigster Aufregung diese kurzen Zeilen an Dich, mein theurer Vater! Zunächst die Nachricht, daß Ewald kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten zur italienischen Armee verlegt worden ist. Ein gefangener Offizier seines ehemaligen Regiments hat mir diese durchaus wohlverbürgte Mittheilung gemacht. Derselbe Offizier versichert auf Wort und Pflicht, daß Ewald bei allen seinen Vorgesetzten und Kameraden sich der höchsten Achtung erfreue, daß er mit musterhafter Sparsamkeit und Ordnung lebe und mit der schmalen Gage auskomme, ohne Schulden zu machen. Obwohl diese Beurtheilung Ewalds aus höchst zuverlässiger Quelle stammt, hätte ich doch noch gezögert, sie Dir mitzutheilen, wenn nicht Gottes wunderbare Fügung fast an demselben Tage eine Enthüllung herbeigeführt hätte, welche jeden Schatten von Verdacht, der noch auf Ewald haftete, hinwegtilgt.“
„Wir plänkeltet heute früh in einer jener fast nutzlosen Gefechtsbagatellen, die jeder nachhaltigen Bedeutung entbehren, obwohl sie zuweilen Blut genug kosten. Als die uns gegenüberstehenden Mannen geworfen waren und ich an der Spitze meines Juges zur Verfolgung vorging, bemerkte ich einen östreichischen Offizier, der schwer verwundet am Boden lag und sich unter den entsetzlichsten Todesqualen hin und herwand. Ich stieg ab, um zu versuchen, ob ihm Hilfe zu leisten sei. Als er das schmerzverzerrte Gesicht zu mir erhob, erkannte ich zu meinem höchsten Erstaunen — Arwidi, den ich, wie Du weißt, einmal flüchtig gesehen habe und der wohl nur unter fremdem Namen Eintritt in die östreichische Armee gefunden haben konnte. Es war ersichtlich, daß die Minuten, die er noch zu leben hatte, gezählt waren. Ich nannte ihm meinen Namen. Er suchte zusammen. Mit Ernst und Energie drang ich in ihn, zu gestehen, welchen Zusammenhang es mit jenem Wechsel gehabt habe. Er gestand, daß er der Fälscher gewesen sei und daß Ewald nicht das Geringste davon gewußt habe. Der Zufall wollte, daß Hauptmann Norbert von den wehrstädtler Jäger mit seiner Compagnie in der Nähe war. Ich rief ihn herbei und in seiner Gegenwart wiederholte Arwidi sein Geständniß. Wobaus darauf hauchte der Unglückliche den letzten Seufzer aus. So ist denn unser Ewald — so darf ich doch jetzt wieder sagen? — vollständig gerechtfertigt.“
„Hiermit für heut genug, bester Vater. Du weißt aus eigener Campagnenerfahrung, wie knapp dem Cavalleristen im Felde die Zeit zum Schreiben zugemessen ist.“
„Dir, meine Aurelie, den Gruß meiner Liebe, die nie so heiß war, als jetzt, da ich Dich missen muß. Leb wohl, Du Güte, Süßel Gott schenke uns frohes Wiedersehen!“
„Euer Konrad.“

Der Major legte das Blatt vor sich hin und faltete die Hände. Aurelie nahm den Brief und drückte einen Kuß auf die geliebte Handschrift. Dann ging sie schweigend in das Haus und kehrte nach kurzer Weile wieder, ein Blättchen in der Hand, das sie dem Major hinreichte.
Es war Ewalds Photographie, die man einst auf des Majors Geheiß aus dem Album entfernt hatte. Der Major nickte. „Ein Sohn verloren, ein Sohn gewonnen — — o Du unergründlicher Weltenherr!“
Feodora nahm das Bildchen und fügte es in das Album ein. Ein rosiges Schimmer überstrahlte dabei ihr liebliches Gesicht.
„A revoir!“ (auf Wiedersehen) rief eine Stimme hinter ihnen. Es war der alte Neb, dessen Käfig auf dem Fenstersims hinter dem Gartentisch stand.

Gestorben
den 9. d. M. Louise Feucht, Waldhornwirths Wittwe, 72 1/2 Jahre alt, an Brustwasserrucht. Beerdigung Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr.
den 10. April: Karoline Häuser, Wittwe, 57 Jahre alt, an Brustwasserrucht. Beerdigung Dienstag den 12. April Vormittags 11 Uhr.

setzten und Kameraden sich der höchsten Achtung erfreue, daß er mit musterhafter Sparsamkeit und Ordnung lebe und mit der schmalen Gage auskomme, ohne Schulden zu machen. Obwohl diese Beurtheilung Ewalds aus höchst zuverlässiger Quelle stammt, hätte ich doch noch gezögert, sie Dir mitzutheilen, wenn nicht Gottes wunderbare Fügung fast an demselben Tage eine Enthüllung herbeigeführt hätte, welche jeden Schatten von Verdacht, der noch auf Ewald haftete, hinwegtilgt.
„Wir plänkeltet heute früh in einer jener fast nutzlosen Gefechtsbagatellen, die jeder nachhaltigen Bedeutung entbehren, obwohl sie zuweilen Blut genug kosten. Als die uns gegenüberstehenden Mannen geworfen waren und ich an der Spitze meines Juges zur Verfolgung vorging, bemerkte ich einen östreichischen Offizier, der schwer verwundet am Boden lag und sich unter den entsetzlichsten Todesqualen hin und herwand. Ich stieg ab, um zu versuchen, ob ihm Hilfe zu leisten sei. Als er das schmerzverzerrte Gesicht zu mir erhob, erkannte ich zu meinem höchsten Erstaunen — Arwidi, den ich, wie Du weißt, einmal flüchtig gesehen habe und der wohl nur unter fremdem Namen Eintritt in die östreichische Armee gefunden haben konnte. Es war ersichtlich, daß die Minuten, die er noch zu leben hatte, gezählt waren. Ich nannte ihm meinen Namen. Er suchte zusammen. Mit Ernst und Energie drang ich in ihn, zu gestehen, welchen Zusammenhang es mit jenem Wechsel gehabt habe. Er gestand, daß er der Fälscher gewesen sei und daß Ewald nicht das Geringste davon gewußt habe. Der Zufall wollte, daß Hauptmann Norbert von den wehrstädtler Jäger mit seiner Compagnie in der Nähe war. Ich rief ihn herbei und in seiner Gegenwart wiederholte Arwidi sein Geständniß. Wobaus darauf hauchte der Unglückliche den letzten Seufzer aus. So ist denn unser Ewald — so darf ich doch jetzt wieder sagen? — vollständig gerechtfertigt.“
„Hiermit für heut genug, bester Vater. Du weißt aus eigener Campagnenerfahrung, wie knapp dem Cavalleristen im Felde die Zeit zum Schreiben zugemessen ist.“
„Dir, meine Aurelie, den Gruß meiner Liebe, die nie so heiß war, als jetzt, da ich Dich missen muß. Leb wohl, Du Güte, Süßel Gott schenke uns frohes Wiedersehen!“
„Euer Konrad.“

Der Major legte das Blatt vor sich hin und faltete die Hände. Aurelie nahm den Brief und drückte einen Kuß auf die geliebte Handschrift. Dann ging sie schweigend in das Haus und kehrte nach kurzer Weile wieder, ein Blättchen in der Hand, das sie dem Major hinreichte.
Es war Ewalds Photographie, die man einst auf des Majors Geheiß aus dem Album entfernt hatte. Der Major nickte. „Ein Sohn verloren, ein Sohn gewonnen — — o Du unergründlicher Weltenherr!“
Feodora nahm das Bildchen und fügte es in das Album ein. Ein rosiges Schimmer überstrahlte dabei ihr liebliches Gesicht.
„A revoir!“ (auf Wiedersehen) rief eine Stimme hinter ihnen. Es war der alte Neb, dessen Käfig auf dem Fenstersims hinter dem Gartentisch stand.

Gestorben
den 9. d. M. Louise Feucht, Waldhornwirths Wittwe, 72 1/2 Jahre alt, an Brustwasserrucht. Beerdigung Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr.
den 10. April: Karoline Häuser, Wittwe, 57 Jahre alt, an Brustwasserrucht. Beerdigung Dienstag den 12. April Vormittags 11 Uhr.

Zur gef. Beachtung.

Wegen des Charfreitag-Festes tritt die Redaktion, die für das nächste Blatt bestimmten Anzeigen womöglich schon am Gründonnerstag einzusenden.

Backnang.
Etwas Ansprüche an die mit ihrem 10-jährigen Sohne Julius Friedrich nach Böhmen auswandernde ledige Gräfinne Horstacher von Derlacher Glashütte sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Gemeinderathe Grohrlach binnen 15 Tagen anzumelden.
Den 12. April 1870.
R. Oberamt.
Drescher.

Reichenberg.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 21. April im Staatswald Steirain bei Backnang 3 1/2, Alstr. birkene, 2 Alstr. erlene-Brügel, 1775 birkene (Befenreis) und 2600 erlene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag-Reichenberg den 12. April 1870.
R. Forstamt.
Bachner.

Reichenberg.
Die hiesige Orts-Gemeinde hat 10—15,000 dreijährige verschulte
Fichtenpflanzen
zu verkaufen und werden solche demjenigen zugeschlagen, der binnen 6 Tagen das höchste Angebot macht.
Den 11. April 1870.
Schultheißenamt.

Bruch.
Kosthaus-Gesuch.
Die hiesige Gemeindeflege hat ein am 26. Febr. d. J. geborenes Kind in Kost und Verpflegung unterzubringen.
Etwas Liebhaber wollen ihre Meldungen bei dem Schultheißenamt hier machen.
Den 8 April 1870.
Schultheißenamt.
Mayer.

Backnang.
Für die
Kirschheimer
Naturbleiche
achne wieder Bleichstade an.
F. A. Winter.

Backnang.
Sonnenschirme-Empfehlung.
Das Neueste und Schönste für dieses Jahr ist in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen vorräthig: ungefüllte von 1 fl. 45 fr., gefüllte Alpaka von 2 fl. 30 fr., seidene von 3 fl. 24 fr. an und höher, gute, saubere, selbstgemachte Waare, und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme.
G. Föll, Schirmfabrikant.

Backnang.
Für Kugelbahnbesitzer.
Sehr schöne starke Kugeln, sowie Lignum-Sanctum-Kugeln in schöner und gesunder Waare empfiehlt
G. Föll, Drechsler.

Backnang.
Empfehlung.
Nachdem der Unterzeichnete den Gasthof zum Schwanen hier gepachtet hat, so erlaubt er sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung aufs angelegentlichste zu empfehlen.
Georg Förstner.

Wartenbach.
Eierlesen & Tanzunterhaltung.
Am Ostermontag den 18. d. M. findet im Wiesenhal zwischen Wartenbach und Schleißweiler ein
Eierlesen
statt, und wenn dies vorüber ist, ziehen sich die Betheiligten in das Gasthaus zur Sonne in Wartenbach, um frischbereitete Forellen & dicke roten Weiksteiner zu verschlingen.
Nach stattgehabter Restauration wird zur Vermehrung der Nahrung unter Mitwirkung gutbestellter Militärmusik eine
Tanzunterhaltung
gegeben, und ladet hierzu freundlichst ein
Wartenbach den 12. April 1870.
Friedrich Kübler's Wittve z. Sonne.

Murrhardt.
Bei jeglicher stärkerer Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter eine sehr große Auswahl in
Sommerbuckskin,
rein wollen, 1/2 breit mit Gallons von 1 fl. 12 kr. an. Für solide Waare wird garantiert.
Wilb Ganger, jr.,
Tuchmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epileptie Doctor O. Killisch in Berlin jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Backnang.
Zur Annahme von Leinwand für die
Ulmer
Bleiche
empfehlen sich
Jacob Dorn
am Markt.

Backnang.
Einen Haufen
Saardung,
sowie 2 Wagen
Biehdung
hat zu verkaufen
S. Chr. Dreuninger's Wtn.

Großhüßberg. Ninden-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen am
Mittwoch den 20. April d. J.
Vormittags 10 Uhr,
aus ihrem Privatwald, ganz nahe am Ort
gelegen, das Ninden-Erzeugniß von ca. 1000
Bund Glanzrinde, Primaqualität.
Zusammenkunft im Hause des Neber, wozu
die Herren Gerbermeister höflich eingeladen
werden.
Den 11. April 1870.

**Jakob Neber und
Christian Föll.**

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Karl Welz zum Döfen hier will wegen
Abzugs von hier

am **Osternmontag**,
von Nachmittags 1 Uhr an,
in seinem Hause eine Fahrniß-Auktion abhal-
ten, wobei zum Verkauf kommen:
Schreinwerk, namentlich Wirtschaftstafeln,
Tische, Stühle 2c.,
verschiedene Fässer,
50 Ctr. Futter,
1 starker Wagen.
Kaufsliebhaber werden freundlich einge-
laden.

Herdtmannweiler.

Glanz- und Naitelrinde- Verkauf.

Der Unterzeichnete hat in dem Walde
nahe bei Mandach von ungefähr 200 Stück
Naitel und Stangen die Rinde am Stamm
zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf mit
ihm abgeschlossen werden.

Lammwirth **Bernhardt.**

Badnang.

Tapeten-Empfehlung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich im
Besitz einer neuen Tapeten-Musterkarte bin,
welche durch reichliche Auswahl der modern-
sten Dessins, wie durch sehr billige Preise sich
auszeichnet. Indem ich schnelle Bedienung
zusichere, empfehle ich mich zu zahlreichen Auf-
trägen.

G. Han, Sattler.

Murrhardt.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jun. en Menschen nimmt
unter billigen Bedingungen in die Lehre

**Albert Bettinger,
M. Herichmid und Schleifer.**

Badnang.

Verlorenes.

Am Samstag abends von Unterweiffach bis
hieber ein Portemonnaie mit 4 fl. Geld ver-
loren. Der redliche Finder wird gebeten, sol-
ches gegen ein Trinkgeld abzugeben bei
Gastwirth **Kurz.**

Badnang.

Verlorenes.

Am letzten Samstag ging einem armen
Tagelöhner in der Todtengasse ein lederner
Geldbeutel mit 4 fl. 29 kr. verloren. Der
Finder wird dringend um Rückgabe bei der
Redaktion gebeten.

Badnang.

Offene Lehrstelle.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt
in die Lehre

**G. Ferd. Becke,
Rüfer.**

Badnang.

Badnang. Gemäthetes Schmelfleisch

ist über die Feiertage zu haben bei
Gottlieb Jaug, Metzger.

Badnang.

Offene Lehrstelle.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt
in die Lehre

**G. Ferd. Becke,
Rüfer.**

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Mittwoch und Donnerstag den 13. u. 14. d. M.

Großer Ausverkauf

aller Gattungen Regen- und Sonnenschirmen

nach den neuesten Moden in Seide, Zannella, Alpaca, Moar, in verschiedenen
Farben, gefüttert und ungefütert, zu den billigsten Preisen.

Mein Verkaufsort befindet sich im Gasthaus zum Engel.

**Fr. Kötz, Schirmfabrikant
aus Nalen.**

Selbstverfertigte ächte Gold- & Silberborten

zur Auszeichnung sämmtlicher Beamten-Uniformen sind stets nach Vorschrift gearbeitet
in bester preiswürdiger Qualität vorräthig zu haben bei **Julius Weber in Stuttgart**
Charlottenstraße 4.

Dypenweiler.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen kräftigen jungen
Menschen in die Lehre, der die Steinhauerei
gründlich erlernen will. Der Eintritt kann so-
gleich erfolgen. **Steinhauermstr. Seid.**

Reichenberg.

Arbeiter-Gesuch.

4-6 tüchtige Maurer können gegen gute
Belohnung sogleich in Arbeit treten bei
Maurer **Frisz.**

Badnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
inniger Theilnahme an dem
herben Verlust unserer unver-
geßlichen Mutter, der Caroline
Häuser Wittwe, sowie für
die vielen Blumenspenden und
zahlreichen Begleitungen zu ihrer
letzten Ruhestätte sagen wir
unsern herzlichsten Dank. Möge der
liebe Gott sie mit dauernder Gesundheit
hiesfür segnen.

Die hinterbliebenen
Geschwister **Häuser.**

Badnang.

Gemäthetes

Schmelfleisch

ist über die Feiertage zu haben bei
Gottlieb Jaug, Metzger.

Badnang.

Offene Lehrstelle.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt
in die Lehre

**G. Ferd. Becke,
Rüfer.**

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Badnang.

Tages- Ereignisse.

Württemberg.

Stuttgart, 12. April. Wie man
bemerkt hat die Verhandlungen mit dem
Präsidenten der Kammer der Abgeordneten
Gessler wegen Uebernahme des Ministeriums
des Kirchen- und Schulwesens dem Abchlusse
nahe. Gessler (ein Bruder des abgetretenen
Ministers des Innern) ist Professor der Rechte
und Kanzler der Universität Tübingen.

Stuttgart den 10. April. Heute früh
wurden die Bewohner unserer Stadt durch
Feuerlärm erweckt. In dem Partikulier
Schulz'schen Hause in der Rothbühlstraße,
gegenüber der Hack'schen Brauerei, hatte ein
Dienstmädchen, das heute früh zur Wäsche
ausgehen sollte, das Licht beim Einschlafen
brennen lassen. Eine Wäscherin, welche um
1 Uhr das Mädchen weckte, fand das Bett
bereits angebrannt, das Mädchen konnte sich
retten. Anstatt jedoch die andern Dienboten
in den Nebenkammern aufzuwecken und die
Nachtwache der Feuerwehr sofort herbeizurufen,
begnügten sich das Mädchen und die Wäscherin
das Feuer oberflächlich zu löschen, und be-
gab sich sodann unbekümmert an ihr Ge-
schäft. Um 4 Uhr stand der Dachstuhl in hel-
len Flammen; nach einer Stunde gelang es,
das Feuer Herr zu werden. Der Dachstuhl
ist abgebrannt, der dritte Stock des Hauses
ist besonders durch das Wasser sehr beschädigt.
Zu bedauern sind die andern unschuldigen Dienst-
mädchen, welche durch fremde Schuld Hab
und Gut verloren haben. Der größte Theil
der übrigen Hausbewohner ist versichert. Seit
dem 1. Dez. 1867 war keine allgemeine Mar-
mirung der Feuerwehr mehr notwendig, und
sie hätte ohne das unverantwortliche Beneh-
men des Dienstmädchens und der Wäscherin,
bei sofortiger Herbeirufung der Nachtwache,
auch dieses Mal unterbleiben können.

In Gahlenberg hat sich am 11. d.
M. ein aus Klaffenbach D.-M. Welzheim ge-
bürtiger, 46 Jahre alter Tagelöhner im Arrest,
wohin er wegen Bettelns gebracht worden,
erhängt.

Der seit vorigen Samstag vor dem
Schwurgericht Ehlingen verhandelte Pro-
zess wegen Majestätsbeleidigung gegen den Re-
dacteur der „Kritik“, **Abt**, endigte mit einer
Verurtheilung des Angeklagten zu einer auf
der Festung zu erstehenden Arbeitsstrafe
von 8 Monaten. Dabei sind die in Arbeits-
haus umgewandelten, vom Kreisgericht er-
kannten 2 1/2 Monate Kreisgefängniß wegen
Beleidigung anderer Personen eingerechnet.

In Ehlingen wurde, wie das dor-
tige Amtsblatt berichtet, am Freitag Abend
zwischen 5 und 6 Uhr, einem Mädchen im
Nähkästchen der Kopf von einem Unbe-
kannten abgeschritten. Die Haare müs-
sen enorm rar werden, seitdem die Frisuren
verschiedener Damen enorme Quantitäten in
Anspruch nehmen. Eine Reaktion in dieser
zum Theil übertriebenen Mode dürfte nichts
schaden.

Großheppach im Remstal den 9. April.
Am gestrigen Tage, Nachmittags 2 Uhr, wurde
der hiesigen Bildungsanstalt für Kin-
derpflegerinnen und der Kleinkinder-
schule eine freudige Ueberraschung zu Theil.
I. Maj. die Königin Olga besuchte beide An-
stalten, weilte in denselben einige Zeit, unter-
hielt sich mit den Vorsehern und Vorsteherin-
nen, mit den in der Vorbildung stehenden
Schweßlern und mit den Kindern in der heil-
samsten Weise und in herbeigewinnender
Freundlichkeit. Der gnädigst zurückgelassene
Oberhaus wird noch einmal eine große Stunde
verleihen.

Herrenberg, 10. April. Die Holz-
versteigerungen haben in den freiherrl.
v. Hiller'schen Wäldungen einen ungewöhnlich-
hen Preis aufzuweisen; für 1 Klafter Buch-
enholz 26-28 fl. und 100 Wellen 16 bis
20 fl.

Vom oberen Gäu. Die Nachricht,
daß der Hopfenbau in Ungarn in größe-
ren Anlagen begonnen habe, hat unsere Hop-
fenpflanzer so gar nicht kleinmüthig gestimmt,
daß sie heuer ihre Hopfenanlagen wieder er-
gänzten und vergrößerten, wozu von Rotten-
burg treffliche Setzlinge, über 36,000 bezogen
wurden. Die Erfahrung hat uns belehrt, daß
mit unserem Hopfenenergeuß, der sich dem ge-
suchtesten Hopfen in Bayern und Böhmen
zur Seite stellt, nicht leicht ein Unterländer
Hopfen Konkurrenz kann, was den Lupulin-
gehalt betrifft. Erhalten wir eine Bahulinie
gegen die Schweiz so ist uns auch dahin der
Export gesichert, da bereits eine größere Man-
tätät dahin abgeführt wird.

Nach den Zusammenstellungen des sta-
tistischen Bureau's waren in Württemberg
im vergangenen Jahre 56,248 Morgen Wein-
berge im Extraj und wurden aus densel-
ben 101,401 Eimer Wein gewonnen, so daß
1 Morgen durchschnittlich 1 Eimer 12 Zmi 5
Maas ertrug.

Saben.

Rastatt den 10. April. Von den Land-
wirthen hört man vielfach Klagen über den
Stand der Wintersaat, welcher die kalten
Märzwinde hin und her auf unserer san-
digen Hardt Schaden gebracht haben sollen.
Der heute eingefallene Regen dürfte indeß
Alles wieder ausgleichend haben.

Freiburg i. Br., 9. April. Am 7. ds.
Mts. Nachmittags, haben vor dem Schwur-
gerichtshof die Verhandlungen gegen den der
Verführung von Knaben angeschuldigten
Priester **Leutner**, früheren Institutsvor-
steher in Altbreisach, begonnen und haben die
Zeit bis heute Nacht 11 Uhr in Anspruch ge-
nommen. Nach dem ergangenen Verdict ist
der Angeklagte, als des bezeichneten Verbrechens
überwiegen, zu 15 Jahren Zuchthaus, wovon
die ersten 9 in 6 Jahren Einzelhaft zu er-
stehen sind, verurtheilt worden.

Billingen den 10. April. Vor einigen
Tagen trieben sich in der Stadt zwei schlecht-
gekleidete fremde Knaben umher, kauften für
49 fl. Kleider und waren im Besitze von nicht
weniger als vier prächtigen Dolchmessern.
Ein Kürschner, bei dem die Landstreicher
Reisetaschen kaufen wollten, machte der Gen-
darmerie Anzeige; es stellte sich bald heraus,
daß beide ihren Eltern in Brisingen und
Pforzheim entlaufen waren, und daß der
eine seinem Vater 949 fl. unterschlagen und
eine goldene Uhr nebst Kette entwendet habe.
Dieser Bube war so verschmitzt, daß er mehrere
100 fl. Papiergeld unter den Socken verborgen
hatte. Sein telegraphisch herbeigerufener
Vater veranlaßte die nochmalige Durchsuchung
des kleinen Verbrechers und erst da fanden
sich die vermispelten Papierschneide. Etwa 100 fl.
haben die beiden Bursche in 4 Tagen aus-
gegeben.

Ostreich.

Beste Blätter erzählen folgende lau-
rige Geschichte: Donnerstag Morgen kam ein
sehr einfach gekleideter Herr mit grünen Au-
gengläsern auf den Gang des Postgebäudes
und hat den dort stehenden Postbeamten B.
in deutscher Sprache ihm zu sagen, wo das
Expedit sei. „Dort unten!“ war die brüske
Antwort des Beamten, der mit der Feder
hinterm Ohr weiter ins Blaue guckte. Der

Herr ging hinab, sah sich um und fragte noch-
mals nach dem Expedit. „Dort oben!“ sagte
ein anderer mißlauniger Herr und der Fremde
wanderte wieder hinauf und fragte den dort
befindlichen Herrn, warum er ihn hinabge-
schickt habe, wenn das Expedit hier oben sei.
„Ach, Schwächen Sie nicht, was weiß ich?“
war die höfliche Antwort. Der Fremde sah
den Beamten erkannt an und machte ihn auf-
merksam, daß man mit Fremden doch anders
umgehen sollte. „Aber wer sind Sie denn,
daß Sie mir Vorlesungen über den Anstand
halten? Wissen Sie, mit wem Sie sprechen?“
„Ich habe nicht die Ehre“, erwiderte der
Fremde mit den grünen Augengläsern. „Also
erfahren Sie nun, daß ich der erste Postbe-
amte B. bin; verstehen Sie?“ sagte stolz der
Beamte. „Es freut mich, Sie kennen zu lernen,
denn ich bin der Handelsminister Stephan
Gorove. Unterthäniger Diener!“

Frankreich.

Lyon den 11. April. Bei der Wahl in
den gesetzgebenden Körper siegte **Mangini**
mit 15,348 St. U. v. Fonvielle erhielt
nur 7327 Stimmen.

England.

London, 11. April. Unterhausung.
Das diesjährige Budget ergibt einen Ein-
nahmeüberschuß von 4,337,000 Pf. St. Der
Schatzkanzler beantragt unter anderem Ermä-
chtigung der Einkommensteuer um 1 Penny,
der Eisenbahnsteuer um 4 Proz., des Zucker-
einfuhrzolls um die Hälfte und Gleichstellung
des auswärtigen Wechselstempels mit dem in-
ländischen. Das Haus genehmigte sofort die
Zuckerzollermäßigung.

Griechenland.

Athen den 9. April. Zur Feier des
Unabhängigkeitstages Griechenlands
beschloß der König die Errichtung eines groß-
artigen Geldendenkmals, darauf auch
Kapodistria und König Otto zu verewigen sind.

Asien.

Eine Wittwen-Verbrennung
hat wieder in dem Dorfe Jounpore in In-
dien stattgefunden. Die englischen Behörden
erhielten zu spät Nachricht, um den Vorgang
hindern zu können. Die Verwandten der
Selbstmörderin sind zu sieben Jahren Ein-
sperrung verurtheilt, weil sie dieselbe zur That
überredet hatten, und jeder Bewohner des
Dorfes, welcher dem entsetzlichen Schauspiel
zugeesehen, hat eine dreijährige Gefängnißhaft
zu verbüßen.

Nach einem der Bonner Zeitung zugehen-
den Schreiben aus Canton sind Anfangs
Febr. d. J. selbst 34 Seeräuber binnen einer
halben Stunde enthauptet worden. Es
waren dies diejenigen, welche die norddeutsche
Barke **Apentrade** überfallen hatten. Als Zeichen
der gechehenen Exekution wurden von der
chinesischen Regierung dem Kapitän Streuden
des Kriegsschiffes **Nebusa** die beiden Schwerter
überfendet, mit welchen man die Raubgesellen
hingerichtet hatte.

Die letzten Nachrichten aus Japan,
welche bis Mitte Februar reichen, melden,
daß bereits alle Vorkehrungen getroffen sind,
um die ersten Eisenbahnen dort einzuführen.

Südamerika.

Nachrichten aus Buenos Ayres
vom 3. März zufolge ist **Lopez** in die Pro-
vinz **Matto Grosso** eingezogen, und hat die
Brasilianer geschlagen.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Eine gute Verpackung für Wasserleitungsröhren erhält man, wenn man 4 Theile Portlandement und 1 Theil ungelöschten Kalk in kleinen Partien zu einem feinen Saig zusammenmischt und schließlich so viel Wasser zufügt um den Saig weich zu machen. Mit diesem Kitt sind Wasserrohre bereits 6 Jahre verbunden, ohne daß dieselben leck geworden wären.

(Frankf. Arbeitgbr.)

Der Igel. In Lyon in Frankreich pflegt an jedem Markttag ein Mann etwa 20 Igel abzusehen. Man drängt sich um ihn und bezahlt diese kleinen Insektenfresser mit 75 Cent bis 1 Franken (21-28 kr.). In einem abgeäugten Garten gesetzt, ist der Igel ein unermüdlicher Verrichter schädlicher Insekten und im Hause macht er Jagd auf Wanzen, Schwaben und andere Thiere, welche die Klagen unserer Kühe sind. Als nachtliebendes Thier, wie das genannte Ungeziefer auch, frist er dasselbe zu Hunderten und läubert davon sehr bald die Wohnung. Der Igel wird sehr leicht zutraulich, wenn man ihn füttert (wozu alle möglichen Speisereste sich eignen) und ihn in Ruhe läßt.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 11. April. Seit acht Tagen hat endlich die Witterung einen zeitgemäßen Charakter angenommen, und die Vegetation macht rasche Fortschritte, auch sind nun die Felder größtentheils bestellt. Das Getreidegeschäft hat verfloßene Woche auf den meisten auswärtigen Börsen und Märkten wieder eine etwas unentschiedenere Haltung angenommen, und wenn diese Veränderung laut den Berichten hauptsächlich dem allwärts eingetretenen günstigeren Wetter zugeschrieben wird, so ist dieß um so mehr ein Beweis dafür, daß bis jetzt alle andern Motive zu einer Preissteigerung fehlten. Ueber den Stand der Felder sind die Berichte zurückhaltender, und es ist auch noch zu bald, um sich jetzt schon eine begründete Ansicht hierüber bilden zu können. Die süddeutschen Märkte waren vorige Woche in Folge der dringenden Feldarbeiten sehr schwach besahren, doch war es genügend, den Konsum zu decken, und die Preise erhielten keine wesentliche Veränderung. Bei heutiger Landesproduktbörse war der Verkehr ziemlich beschränkt und die Stimmung von der guten Witterung beeinflusst. Wir notiren: Weizen ungar. 6 fl. 36-42 kr., bayr. 6 fl. 6 kr., Kernen 6 fl. 6-12 kr., Dinkel 4 fl., Gerste, bayr. 5 fl. 12 kr., Haber 3 fl. 45-48 kr., Mehlpreise pr. 200 Pfd. inkl. Sack: Mehl Nr. 1 18 fl. 48 kr. bis 19 fl., Nr. 2 16 fl. 48 kr. bis 17 fl., Nr. 3 14 fl. 36-48 kr., Nr. 4 12 fl. 36-48 kr. Nächste Woche ist wegen der Oftertage keine Börse.

Fruchtpreise

von württembergischen Märkten.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Winnenden den 7. April. Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. — fr. Haber 3 fl. 30 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 16 kr. Mischling 1 fl. 20 kr., Roggen 1 fl. 16 kr., Ackerbohnen 1 fl. 28 kr., Weizen 2 fl. — kr. Affsen 2 fl. — kr. Weiskorn 1 fl. 20 kr. Weizen 1 fl. 20 kr., Kartoffeln 33 kr. 1 Pfd. Butter 30 kr. 1 Bund Stroh 9 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 38 kr.

St. Gallen den 9. April. Kernen 5 fl. 46 kr. Gerste — fl. — kr. Roggen 3 fl. 56 kr. Haber 3 fl. 42 kr.

St. Gallen den 9. April. Kernen 5 fl. 42 kr. Weizen 5 fl. 38 kr. Roggen 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Haber 3 fl. 50 kr.

Biberach den 6. April. Korn 5 fl. 50 kr. Roggen 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Haber 3 fl. 48 kr.

Ravensburg den 9. April. Korn 6 fl. 2 kr. Roggen 4 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haber 4 fl. 3 kr.

Kottweil den 9. April. Kernen 5 fl. 56 kr. Weizen 5 fl. 48 kr. Dinkel 3 fl. 58 kr. Haber 3 fl. 40 kr., Gerste 4 fl. 49 kr.

Unterhaltendes.

Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittich. Erster Theil.

Das Wirthshaus der Mutter Concoure in Fontanes (Departement der Lozère) bot mir eine sehr entfernte Ähnlichkeit mit den Cafés von Paris.

Draußen ein großer verträumter Zwischhof, der im Winde hin- und hergeschwankt und als Zeichen diente; drinnen ein langer niedriger Saal, dessen schwarze und verbrauchte Balken bereit schienen, auf die Köpfe der Gäste herniederzufallen.

Die ganze Ausschmückung bestand in alterstschwachen Bänken und Strohsühlen um den wackeligen Tisch herum. An den Mauern erblickte man drei oder vier Meisterwerke der Holzschneidkunst von Epinal, die mit Nägeln befestigt waren.

Während der ganzen Woche bis zum Samstag Abend war das Wirthshaus der Mutter Concoure beinahe ganz öde, aber am Sonntag strömten die Gäste herbei, und der 27. November 1825 war ein Sonntag.

Und dieser Sonntag war ein ganz besonderer. An diesem Abend feierte man die Rückkunft von Simon Bernou, einem Kinde des Dorfes, der seine Dienstjahre beendet und in dem jüngsten spanischen Feldzuge den Grad eines Unteroffiziers erhalten hatte und nun in die Heimath zurückkam, die Tischen, wie man behauptete, voll von Nisfarn und Quatrupeln. Dieser letzte Umstand war der wichtigste: er war die hauptsächlichste Beschäftigung, der ausschließliche Unterhaltungsstoff für die Wirthbürger Simons; die Wichtigkeit des Unteroffiziers, der wieder Ackerbauer wurde, nahm in ihren Augen eine ganz ungeheure Ausdehnung an.

Wie um sie völlig zu blenden, hatte Bernou soeben ein Landsiud gekauft und baar bezahlt, das im Gebirge lag zwischen Chabelbos und Espervelaise, ein Landsiud von magerem Ertragniß, aber ziemlich großer Größe. Wenn noch etwas Simons Macht über die Phantasie seiner Landsleute erhöhen konnte, so war es die Thatsache, daß er gerade dieses Besitzthum angekauft hatte, und kein anderes.

Er hatte es beinahe umsonst erhalten, weil es übel berüchtigt war. Ein alter Aberglaube entfernte die Käufer von demselben. Man nannte es das Priesterfeld, weil es nach einer allseitig für richtig angenommenen Ueberlieferung zur Zeit der Millionskriege ein Priester dajelbst gedödet und begraben worden war. Man verrietherte, daß seit diesem Ereigniß das Landsiud seinen verschiedenen Besitzern stets Unheil gebracht habe; die Einigen hatten sich ruinirt, die Andern waren gewaltsam umgekommen, so daß es am Ende brach liegen blieb.

So erklärte sich das Uebergehoß, das

Simon Bernou auf die Einwohner seines Dorfes erhalten hatte, auf mannigfache Weise: er kehrte in seine Heimath zurück mit den Unteroffiziersstreifen, er brachte die freundlichen und selbstbewußten Umgangshormen des Regiments mit, er kam weit her, er hatte die Welt gesehen, er war reich, und schließlich, um ein gutes Geschäft zu machen, setzte er sich kühn über die Schwächen und Vorurtheile seiner Ortsschaff hinweg. Das war drei oder vier Mal mehr, als er nöthig hatte, um als Triumphtor in seinem Dorfe aufzutreten, das ihn als einen furchtsamen Rekruten und arm wie Hob hatte weggehen sehen.

Diesen Abend nun that Simon Bernou noch mehr: um seiner Popularität die Krone aufzusetzen und um die beiden merkwürdigen Ereignisse — seine Rückkehr und seinen Kauf — zu feiern, bewirthete er die Jugend der Gegend und selbst einige „Ate“, die sich bei dieser Gelegenheit wieder versüßten.

Selten hatte das Wirthshaus so gute Zeiten gesehen, es war gedrängt voll. Die Besißerin, die man wegen ihrer kurzen und runden Gestalt Mutter Concoure (Möschchen) nannte, hatte viel zu schaffen: Sie beschenkte ihr Publikum mit vier Lampen, deren Döchte in dieses Del getaucht, nur den Nebelstand besäßen, fürchtbar zu kochen und mehr Rauch als Licht, und wieder mehr Geruch als Rauch zu verbreiten. Die Temperatur war die einer Brätkammer und die Atmosphäre hätte den dichtesten Nebel Londons nicht wie den Himmel Neapels erscheinen lassen. Am nicht erstlich, verdrückert oder geklebend zu werden, mußte man Augen, Nase und Zungen besitzen, die auf ganz besondere Art gebildet und acclimatisirt waren.

Das Bild entsprach diesem Rahmen; die Persönlichkeiten und Gestalten waren die gemacht für diese Lokalität. Am die größte Tafel aus weißem Holze, die in der Mitte des Saales stand, sah man den Helber des Festes, seine Freunde, seine Betrüben, seine ehmaligen Kameraden von der Aushebungskommission gereiht. Längs der Wände, in wenig symmetrischer Ordnung, waren andere kleinere Tische aufgestellt, deren letzte sich halb und halb in der Dunkelheit verlierend, bis zur Deckung eines Kellers sich erstreckten.

Alle diese Tische waren mit Weinflaschen, Bier- und Branntweintragen und Gläsern bedeckt. Die Concoure eilte mit einer Beweglichkeit, deren Verdienste durch ihre Körperumdung nur vermehrt wurden, herum, von der einen Gruppe zur andern, lächelte über die Witze, bediente den Einen mit Wein, den Andern mit Rum und den Dritten mit Tabak.

Die Trinker, im groben Mittel mit Holzschuben, die Pfeife im Munde, die Mäße bis über die Ohren heruntergezogen, sprachen, gestikulirten, schrien und sangen das Lob Simons und tauchten lärmende Witze aus. Das Crescendo dieser ländlich-bacchantischen Symphonie wurde mit jeder Minute betäubender. Es war nicht etwa die Trunkenheit, ein Laster, das bei diesen Bergbewohnern fast unbekannt ist, sondern vielmehr die Begeisterung ungebildeter und kindlicher Seelen, welche durch eine außergewöhnliche Gelegenheit aufgeregt waren.

„Jawohl!“, sagte zwischen zwei kräftigen Zügen Vincent, der Schmitz des Dorfes, „spricht nur von Simon Bernou! Das ist Einer, der weiß, wie er es anzufangen hat! Wie der die Dinge anpackt! Dieses Priesterfeld, vor dem wir alle Angst hatten, kaufte für ein Trümpfeld, und perwarnt! Ich sage Euch, Bernou wird es weit bringen, es werden sieh's und ih' schauer, als war' er ein König.“

So erklärte sich das Uebergehoß, das

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Uro. 46.

Samstag den 16. April 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Revier Murrhardt. Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 28. d. Mts.** von Morgens 10 Uhr an in Marbachle aus verschiedenen Distrikten der Guthen Fornsbad und Wolfenbrück: 447 Stück tannen Lang- und Klobholz mit 16658 C., sowie aus dem Scherbenbau 825 Hopfenstangen. Reichenberg den 12. April 1870. R. Forstamt. Bechtner.

Weinsberg. Marktconcessionsgesuch.

Neben der Bitte um weitere Berechtigung zu Abhaltung von zwei weiteren Vieh- und Krämermärkten am ersten Mittwoch im Monat März und am Mittwoch nach dem zweiten Sonntag im Juni, ferner um die Erlaubniß zu Abhaltung eines Holzmarktes am 1. Mai, welches Gesuch schon am 14. Januar d. J. in Nr. 18 dieses Blattes ausgeschrieben worden ist, hat die Gemeinde Willsbach auch um die Erneuerung der früher auf 6 Jahre erhaltenen Concession zu einem Vieh- und Krämermarkte am ersten Dienstag nach dem Erscheinungsfest im Januar und am Donnerstag (statt dem früher bewilligten Dienstag) nach dem zweiten Sonntag im September gebeten. Etwasige Einwendungen gegen die erneuerte Genehmigung dieses Gesuchs sind bis zum 15. Mai d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Den 14. April 1870. R. Oberamt. Bürger.

Badnang. Aufnahmprüfung.

Diejenigen Knaben, welche in die Collaboratur-Schule eintreten wollen, haben sich bei unterzeichneter Stelle zu melden und am nächsten **Donnerstag den 21. d. Mts.** Morgens 9 Uhr im Local dieser Schule zu einer Prüfung sich einzufinden. Den 14. April 1870. R. Stadtpfarramt. Moser.

Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den † Rothgerber Friedrich Rupp und an den † Spinner Christian Tochtermann sind binnen 15 Tagen schriftlich anzumelden. Den 13. April 1870. R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reimann. Schmüde.

Sulzbach. **Lehrlings-Gesuch.** Einen gut erzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Sattler Schieber's Wtw.**

Murrhardt. Vieh- und Fahrniß-Verkauf.

Nachdem ich den bisherigen Farrenpacht abgetreten habe, sind mir entbehrlich geworden: zwei ausgezeichnete rittfähige Farren von 2 1/2 und 1 1/2 Jahren, 2 Wagen mit eisernen Achsen, 2 Mücken wie neu, 2 Schlitzen, 1 älteres Pferd sammt Geschirr, gut im Zug, 1 Roswaage sammt Gebketten, 1 schwere Viehketten, einige Halsriemen sammt Halbfetten, 1 Strohhuhl. Diese Gegenstände zu verkaufen ich am nächsten **Oftermontag**, Nachmittags 2 Uhr und lade Kaufsliebhaber hiezu freundlichst ein. Bädermeister Sehl.

Badnang. Fahrniß-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft die Unterzeichnete am **Dienstag den 19. April**, Nachmittags 1 Uhr, gegen sogleich baare Bezahlung: 2 Oberbetten, vieles Schreinwerk wovunter 1 schöner Weißzeugkasten, 1 Pfeiler-Kommod, 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderkasten, 2 Pfeilerische und 1 großer Tisch, 7 Sesselsühle, 1 Küchentasten, 3 eichene und 1 tannene Bettlade und sonstigen Hausrath, wozu die Liebhaber in ihre Wohnung am Delberg eingeladen werden. Den 11. April 1870. Chr. Wettmann.

Murrhardt. Bei jetziger stärkerer Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter eine sehr große Auswahl in **Sommerbudskein**, rein wollen, 1/2 breit mit Gallons von 1 fl. 12 kr. an. Für solide Waare wird garantirt. **Wilh Ganger, jr.,** Tuchmacher.

Die Uebungen, Vorträge und Lehren über **Bierbrauerei**, Branntweinbrennerei, Essig- und Geseffabrikation, welche seit 10 Jahren mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Worms verbunden sind, beginnen gleichzeitig mit den landwirtschaftlichen Vorlesungen am 26. April und dauern bis zum 1. September. — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt gerne **Dr. Schneider**, Director der landwirtschaftl. und landw.-technischen Lehranstalt in Worms a/Nh.